

Abgeschlossene Projekte

Seit 01.10.2011 umfasst die Forschungsinfrastruktur der pädagogischen Hochschule unter anderem das Forschungszentrum für Elementar- und Primarbildung. Das Zentrum forscht interdisziplinär an verschiedenen Schwerpunkten. Es bündelt die wissenschaftliche Arbeit an der Hochschule, befördert den interdisziplinären Austausch, gibt Impulse zu neuen Kooperationen und bietet zugleich Perspektiven für den wissenschaftlichen Nachwuchs.

Nähere Informationen der im Forschungszentrum angesiedelten **abgeschlossenen Projekte** entnehmen Sie bitte der nachstehenden Auflistung:

Projektname
<u>ExMNU – Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht</u>
<u>Innovation naturwissenschaftlich-technischer Bildung in Grundschulen der Region Bodensee (INTeB)</u>
<u>Entwicklung flexibler Rechenkompetenzen in verschiedenen Unterrichtskontexten</u>
<u>Diagnostische Kompetenzen bei Studierenden, Referendarinnen und Lehrerinnen im unterschiedlichen Ausbildungshintergrund</u>
<u>Erhebung der fremdsprachlichen Kompetenz und geschlechtstypischen Motivation zu Fremdsprache und Sachfach im CLIL-Unterricht der Primarstufe</u>
<u>Individualisierte religiöse Vergewisserung</u>
<u>Förderung sozio-moralischer Kompetenz bei Vorschulkindern</u>
<u>„SpiMaF“. Spielintegrierte Mathematische Frühförderung</u>
<u>Auswirkungen der Zahlenblickschulung auf flexible Rechenstrategien bei Kindern mit Lernschwierigkeiten in Mathematik – ein Projekt in Klasse 1</u>
<u>Kompendium „Grundbildung Erwachsener“</u>
<u>Interaktionsmuster in bilingualen Kindergartengruppen</u>
<u>PRIMEL – Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte im Elementarbereich</u>

ExMNU - Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht

Beteiligte Institutionen:	Pädagogische Hochschule Weingarten Pädagogische Hochschule Freiburg Pädagogische Hochschule Heidelberg Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Projektleitung:	Prof. Dr. Bernd Reinhoffer
Mitarbeiter/-innen:	Simone Halder (Stipendium)
Laufzeit:	04/2009 bis 04/2012
Finanzierung:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg Zentrum für Elementar- und Primarbildung der Pädagogischen Hochschule Weingarten

Kurzbeschreibung:

Das Forschungsprojekt „Experimentieren im naturwissenschaftlichen Sachunterricht der Grundschule: Gespräche beim Experimentieren“ ist ein Teilprojekt des strukturierten Promotionskollegs „ExMNU – Experimentieren im mathematisch naturwissenschaftlichen Unterricht“, an welchem die Pädagogischen Hochschulen Freiburg, Heidelberg, Ludwigsburg und Weingarten beteiligt sind. Das Teilprojekt hat das Ziel, Erkenntnisse über die Sichtweisen von Lehrkräften zu Gesprächen beim Experimentieren im naturwissenschaftlichen Sachunterricht zu gewinnen, um daraus Impulse für die Ebenen Unterricht, Material, Aus- und Weiterbildung und Forschung zu generieren.

Über problemzentrierte Interviews sollen die Sichtweisen von MeNuK-Lehrkräften der 3. und 4. Jahrgangsstufe rund um das Gespräch beim Experimentieren erhoben werden. Diese Erkenntnisse sind dann mit der tatsächlichen Unterrichtsdurchführung zu kontrastieren, die über die Sichtweise der Lehrkraft und der Videografie aus mehreren Perspektiven beschrieben werden soll. Zudem sollen die Lehrkräfte in einem zweiten Leitfadenterview mit interessanten Ausschnitten ihres Unterrichts konfrontiert werden. In diesem Interview liegt der Fokus darauf, hinderliche bzw. förderliche Faktoren für die Umsetzung der eigenen Vorstellungen im Unterricht bezüglich der Gespräche zu gewinnen.

Im Zentrum stehen die Forschungsfragen, welche Sichtweisen Lehrkräfte zu Gesprächen beim Experimentieren haben, welche Zusammenhänge bzw. Brüche zur tatsächlichen Unterrichtsdurchführung bestehen und auf welche förderlichen bzw. hinderlichen Faktoren Lehrkräfte dies zurückführen.

Innovation naturwissenschaftlich-technischer Bildung in Grundschulen der Region Bodensee (INTeB)

Beteiligte Institutionen: Pädagogische Hochschule Weingarten
Pädagogische Hochschule des Kantons St. Gallen
Regionales Didaktisches Zentrum Rorschach
Pädagogische Hochschule Voralberg
Staatliches Schulamt Markdorf
Zeppelin Luftfahrttechnik
Flughafen Friedrichshafen

Projektleitung: Prof. Dr. Bernd Reinhoffer
Prof. Dr. Alexander Kauertz
Prof. Dr. Franziska Vogt
(Pädagogische Hochschule St. Gallen)

Mitarbeiter/-innen: Desiree Heine

Laufzeit: 01/2011 bis 12/2013

Finanzierung: Internationale Bodenseehochschule

Kurzbeschreibung:

Das Projekt Innovation naturwissenschaftlich-technischer Bildung in Grundschulen der Region Bodensee (INTeB) soll länderübergreifend Grundschulen im Hinblick auf die naturwissenschaftlich-technische Interessen- und Wissensbildung von Kindern und Lehrkräften unterstützen. Das Material- und Lernraumangebot „Lerngarten Fliegen“ wird mit einer Lehrkräfte-Schulung hinsichtlich Lernberatung und fachdidaktischer Unterstützung ergänzt, in ein konzentriertes mobiles Lernarrangement umgewandelt und vor Ort im Primarbereich eingesetzt. Die Auswirkungen dieser Intervention auf die Interessenentwicklung und Lernprozesse von Kindern und die Kompetenzentwicklung von Lehrkräften vor dem Hintergrund der jeweiligen institutionellen Rahmung werden untersucht. In einem mehrperspektivischen, multikriterialen, quasi-experimentellen Prä-Post-Design werden die Angebots- und Mediationsseite des Lernarrangements über unterschiedliche Fortbildungsangebote variiert und ihre Wirkung auf Lehrer- wie Schülerseite untersucht. Die Nachhaltigkeit in der Region wird angestrebt durch die Bildung eines gemeinsamen Schwerpunktes in Forschung und Lehre und die Distribution der erprobten Materialien an den Hochschulstandorten. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen dem Aufbau eines innovativen Netzwerkes von Ausbildungs- und Bildungsinstitutionen für den Ringtausch und die Weiterentwicklung von mobilen Lernarrangements und die Qualifizierung von Lehrkräften.

Entwicklung flexibler Rechenkompetenzen in verschiedenen Unterrichtskontexten

Beteiligte Institutionen: Pädagogische Hochschule Weingarten

University of North Carolina Charlotte

Projektleitung: Dr. Michael Green (UNCC)

Dr. Jack Piel (UNCC)

Prof. Dr. Elisabeth Rathgeb-Schnierer

Laufzeit: 07/2009 bis 10/2013

Finanzierung: PH Weingarten (Forschungssemester)

Kurzbeschreibung:

Im gemeinsamen Projekt der oben genannten Institutionen wird die Entwicklung flexibler Rechenkompetenzen in unterschiedlichen Unterrichtskontexten untersucht.

In den letzten zwei Jahrzehnten haben sich im Bereich des Rechnenlernens wesentliche Veränderungen vollzogen: Der Schwerpunkt liegt heute nicht mehr auf dem Einschleifen mechanischer Fertigkeiten, sondern auf der Entwicklung flexibler Rechen- und Problemlösekompetenzen. Innerhalb der mathematikdidaktischen Forschung gibt es zunehmend mehr Arbeiten, die sich mit der Entwicklung flexibler Rechenkompetenzen beschäftigen. Die meisten vorliegenden Untersuchungen stützen sich hierbei auf ein Strategiewahlmodell, das davon ausgeht, dass Kinder vor dem Lösen einer Aufgabe eine Strategie auswählen. Dementsprechend richten diese Untersuchungen ihren Blick auf die Quantität der genutzten Strategien. Unserer Untersuchung liegt ein Emergenzmodell (Threllfall 2002 & 2009, Schütte 2004) zugrunde, welches die bewusste Wahl einer Strategie deutlich in Frage stellt und basierend auf der situierten Kognition davon ausgeht, dass Lösungswege im Lösungsprozess in Abhängigkeit von verschiedenen Faktoren emergieren. Dementsprechend reicht es nicht aus, von der Quantität der Lösungswege auf flexible Rechenkompetenzen zu schließen. Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass flexible Rechner über Merkmale verfügen, die den Lösungsprozess beeinflussen, dazu gehören u.a. ein aspektreiches Zahl- und Operationswissen, das Erkennen von Aufgabenmerkmalen und Zahlbeziehungen sowie metakognitive Kompetenzen (z. B. Heirdsfield et. al. 2002 & 2004; Macintyre et. al 2003, Rathgeb-Schnierer 2006). Diese Merkmale lassen sich in den Lösungsprodukten von Kindern kaum erkennen; die Betrachtung des Lösungsprozesses mithilfe qualitativer Methoden wird erforderlich.

Mit der Untersuchung verfolgen wir verschiedene Ziele. Neben der Entwicklung, Erprobung und Evaluation adäquater Datenerhebungs- und Analyseinstrumente beziehen sich diese auf die flexiblen Rechenkompetenzen, die Kinder aus unterschiedlichen Unterrichtskontexten am Ende von Klasse 2 und 4 zeigen.

Diagnostische Kompetenzen bei Studierenden, Referendarinnen und Lehrerinnen im unterschiedlichen Ausbildungshintergrund

Beteiligte Institutionen:	Pädagogische Hochschule Weingarten
Projektleitung:	Prof. Dr. E. Rathgeb-Schnierer
Mitarbeiter/-innen:	Julia Weinsheimer
Laufzeit:	01. November 2011 bis 31. Oktober 2013
Finanzierung:	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Landeslehrpreis) PH Weingarten

Kurzbeschreibung:

Das Projekt ist mit der Beratungsstelle für Kinder mit Lernschwierigkeiten in Mathematik verknüpft. Im Zentrum stehen die Erfassung der diagnostischen Kompetenzen von Studierenden, die in der Beratungsstelle ein Kind gefördert haben, und der Vergleich mit Studierenden ohne Förderung und Grundschullehrerinnen.

Hierfür wird ein Erhebungsinstrument entwickelt und evaluiert, das eine Kombination aus Fragebogen, Vignettentest und Interviews darstellt.

Erhebung der fremdsprachlichen Kompetenz und geschlechtstypischen Motivation zu Fremdsprache und Sachfach im CLIL-Unterricht der Primarstufe

Beteiligte Institutionen: Pädagogische Hochschule Weingarten

Projektleitung: Prof. Dr. Ute Massler, PH Weingarten
Nadine Maier

Laufzeit: Juni 2010 bis voraussichtlich 2013

Finanzierung: Qualitätsentwicklung im Bildungswesen

Kurzbeschreibung:

Sowohl Studien, die geschlechtsspezifische Differenzen hinsichtlich der Einstellung und Leistung zur Fremdsprache und zu naturwissenschaftlichen Fächern untersucht haben, als auch unveröffentlichte Voruntersuchungen (Schramm 2010; Deichfuß 2010) deuten darauf hin, dass Mädchen bessere Leistungen in der Fremdsprache und Jungen in den Naturwissenschaften erbringen. Die Autoren vermuten, dass hieraus später möglicherweise die stärkere Vertretung von Frauen und Männern in den entsprechenden beruflichen Domänen resultiert (vgl. Schröder 1996:5; Bader 2004; Schmenk 2009; Nuffield Language Inquiry 2000). Es stellt sich daher die Frage, ob durch die Verknüpfung von Fremdsprache und naturwissenschaftlichem Inhalt im fremdsprachlichen Sachfachunterricht geschlechtstypische Einstellungen und Motivationen von Jungen dahingegen beeinflusst werden könnten, dass sie bessere Leistungen und positivere Einstellungen gegenüber der Fremdsprache im CLIL-Unterricht als im normalen Englischunterricht entwickeln. Von Interesse ist zudem, ob die unterschiedliche Intensität, mit der die Fremdsprache in bilingualen Zügen im Vergleich zu CLIL-Modulen genutzt wird, die Motivation der Lernenden eine Fremdsprache zu lernen, beeinflusst.

Um dies herauszufinden, sollen in verschiedenen CLIL-Realisierungsformen Untersuchungen durchgeführt werden. Diese Arbeit ist ein qualitativ und quantitativ ausgelegtes Forschungsvorhaben, welches mit Hilfe von Fragebögen und Sprachtests die motivationale Einstellung sowie die Leistung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Fremdsprache in dritten Klassen unterschiedlicher CLIL-Realisierungsformen erheben und vergleichen soll.

Individualisierte religiöse Vergewisserung

Beteiligte Institutionen:	Evang. Theologie (PH Weingarten) Weingarten
Projektleitung:	Prof. Kunstmann
Laufzeit:	Ende 2013
Finanzierung:	Qualitätsentwicklung im Bildungswesen

Kurzbeschreibung:

Mit den Begriffen „Pluralisierung“ und „Individualisierung“ lassen sich nach wie vor die soziologischen Großtrends der Moderne beschreiben. Sie betreffen alle Lebensbereiche. Ausgerechnet im Bereich der religiöser Vergewisserung und Lebensgestaltung, dem exemplarisch privaten Bereich neben der sexuellen Selbstbestimmung, bleibt die Individualisierung bisher aber ohne überzeugende Perspektive. Religiöse Selbstzuschreibungen und Vergewisserungen bleiben den einzelnen Individuen überlassen, ohne dass dafür überzeugende Erfahrungen und förderliche Kommunikationskontexte vorhanden wären.

Wie eine individuell verantwortete und gestaltete Form von Religion unter spätmodernen Lebens- und Denkbedingungen gelingen kann, und schon dass sie überhaupt möglich und erlaubt sei, ist derzeit eine offene Frage. Religiöse Individualität wird von Seiten der Kirchen durch den Druck zur Übereinstimmung mit den kirchlichen Vorgaben ersetzt und weder gewollt noch gefördert. Sie bleibt den Einzelnen überlassen und verflüchtigt sich schnell.

Das Projekt versucht den Weg zur Beschreibung einer autonomen Religiosität jenseits von kirchlicher Eingliederung einerseits und von immer offen bleibender religiöser Suche andererseits. Damit will es keineswegs eine Rückwendung zu klassischen Mustern der Frömmigkeit propagieren und auch keine Apologie von Kirche und religiöser Tradition betreiben – auch wenn diese z.T. als wertvoll eingeschätzt werden. Der Blick auf die eigene religiöse Tradition ist ein religions-kritischer: alle religiösen Traditionen und Vermittlungsformen sind konsequent als Mittel zum Zweck verstanden. Sie müssen der Vergewisserung und dem Leben der Menschen dienen; Zweck kann nicht die religiöse Kultur selbst sein. Für deren individuelle Aneignung und Verantwortung bräuchte es freilich plausible Muster, die in der stark glaubens- und kirchenzentrierten christlichen Tradition kaum gepflegt wurden.

Dass für derartige Muster in Zeiten radikaler Individualisierung ein starker Bedarf besteht, zeigen vor allem die massiv anwachsenden psychischen Erschöpfungserscheinungen (Burnout, Schlaflosigkeit, Depressivität, Angststörungen, innere Leere, Unruhe usw.). Das säkulare Leben orientiert sich funktional an Erfolg und Intensität. Die entsprechenden

Optimierungsstrategien (Beschleunigung der Arbeitsprozesse, körperliche Fitness, Design usw.) führen zu einem umfassenden Verschleiß von Ressourcen, Zeit, psychischer Energie und Würde. Burnout scheint keine Folge von Leistungsdruck, sondern von Sinnverlust zu sein.

Als Antwortreservoir steht grundsätzlich nur die Religion bereit, da Philosophie, Therapiemarkt und Kunst nicht im vergleichbaren Maße über traditions-codierte Existenz Erfahrungen und entsprechende Ritualisierungen, Darstellungsformen und Kommunikationsstrukturen verfügen. Freilich kann eine Einweisung in feste religiöse Kontext gerade nicht mehr das sein, was Menschen heute brauchen. Die Idee ist daher konsequenter Weise diese: das Individuum muss Religion selbst verantworten und sie um der eigenen Vergewisserung willen auch in irgend einer Weise gestalten können. Diese Sicht ist trotz ihrer nahe liegenden Logik ebenso ungewohnt wie vor allem ungeübt.

Förderung sozio-moralischer Kompetenz bei Vorschulkindern

Projektleitung	Dr. Marcia Schillinger, BA-Studiengang Elementarbildung, Pädagogische Hochschule Weingarten
Kooperationspartner	Prof. Dr. Georg Lind, Universität Konstanz
Projektgruppe	- Dr. Marcia Schillinger & Christoph Lindenfelser - Studiengang Elementarbildung - PH Weingarten - Janna Dreher - Masterstudiengang Early Childhood Studies - PH Weingarten/St. Gallen - Janine Bangert, Sandra Fritz und Sopia Wilhelm - BA-Studiengang Elementarbildung - PH Weingarten
Laufzeit	2013 bis 2016
Finanzierung	keine

Kurzbeschreibung:

Das Projektziel ist die Entwicklung einer didaktischen Methode zur interaktiven Förderung der sozialen und moralischen Kompetenz von Vorschulkindern.

Aus früheren Studien ist bekannt, dass Moral nicht nur eine Frage der Einstellung und Werthaltung ist, sondern auch eine Frage der Fähigkeit, die eigenen Ideale im Alltag - insbesondere in Konfliktsituationen - konsistent und differenziert anzuwenden. Moralische Urteilsfähigkeit ist nach Lind (2009) lehrbar und kann durch Bildungsprozesse in einer günstigen Lernumgebung gefördert werden (Schillinger, 2006, 2012).

Die Studie basiert auf den theoretischen Grundlagen der Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion (Lind, 2009), welche eine Möglichkeit zur Förderung der sozio-moralischen Urteilsfähigkeit von Schülern und Studenten bietet. Unter Beibehaltung der zugrunde liegenden pädagogischen Methoden soll die Methodik spezifisch für Kinder im Kindergartenalter ausgeweitet werden.

Die Studie ist qualitativ und explorativ ausgelegt. In der Zusammenarbeit zwischen den beiden Hochschulen und den beteiligten pädagogischen Fachkräften soll eine Methode entwickelt, in drei Kindertageseinrichtungen im Raum Ulm und Weingarten erprobt (Videoauswertung) und auf der Ebene der Kinder und der Fachkräfte qualitativ evaluiert werden. Gearbeitet wird mit Dilemmageschichten nach DeVries & Zan (2012). Dabei sollen Leserunden gestaltet werden, in denen Kinder mit altersgerechten Dilemmasituationen konfrontiert werden, über die sie sich dann anschließend mit oder ohne Kinderzeichnungen in Gruppendiskussionen auseinandersetzen.

Ziel ist u.a. die Aktivierung von Fähigkeiten des Redens und Zuhörens unter Berücksichtigung von Perspektiven und Sichtweisen anderer Kinder. Dabei werden soziale Wahrnehmung oder soziale Perspektiveübernahme als eine wichtige Voraussetzung für die moralische Entwicklung betrachtet.

"SpiMaF" - Spielintegrierte Mathematische Frühförderung

Beteiligte Institutionen:	Pädagogische Hochschule St. Gallen Pädagogische Hochschule Weingarten Universität Zürich Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik - Institut St. Josef, Feldkirch Amt der Vorarlb. Landesregierung -Kindergarteninspektorat
Projektleitung:	Prof. Dr. Bernhard Hauser (PH St. Gallen)
Co - Leitung:	Prof.in Dr. Elisabeth Rathgeb-Schnierer (PH Weingarten) Dr. Franziska Vogt (PH St. Gallen) Dr. Rita Stebler (Universität Zürich)
Mitarbeiter/-innen:	Dorothea Hertling (PH Weingarten) Julia Böhringer (PH Weingarten) Karin Rechsteiner (PH St. Gallen) Prof. Dr. Michael Link (PH St. Gallen) Andrea Wullschleger (Universität Zürich)
Laufzeit:	Januar 2012 bis März 2014
Finanzierung:	Internationale Bodensee-Hochschule (IBH)

Kurzbeschreibung:

Mathematische Vorläuferfähigkeiten sind eine wichtige Voraussetzung für schulisches Lernen und somit liegt ein Ziel der frühen mathematischen Bildung in deren Förderung. Diese Förderung der mathematischen Vorläuferfähigkeiten kann unter anderem durch die Integration von geeigneten Spielen in den Kindergartenalltag stattfinden. Im Rahmen dieses von der Internationalen Bodensee-Hochschule (IBH) finanzierten Forschungsprojekts wird ein Set an ausgewählten Spielen zur mathematischen Frühförderung entwickelt und erprobt. Hierfür werden bestehende Regelspiele zusammengetragen, hinsichtlich der Förderung mathematischer Vorläuferfähigkeiten analysiert und gegebenenfalls optimiert. Aufgrund der Spielanalyse werden zusätzlich neue Spiele entwickelt, welche die Vorläuferfähigkeiten fördern, die in den bestehenden Spielen kaum oder gar nicht vorkommen. Das hieraus entstandene Set an Spielen wird anschließend in je zehn Kindergärten der drei Länder Deutschland, Schweiz und Österreich während eines fünfmonatigen Interventionszeitraumes erprobt. Mit Hilfe der vor Ort erstellten Videoaufnahmen werden einerseits die mathematischen Aktivitäten der Kinder erforscht. Andererseits wird in Kooperation mit den Erzieherinnen und Erziehern eine Handreichung mit Videoaufnahmen erstellt (z.B. Spieleinführung, Spielbegleitung,...), welche in der Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen und Erzieher eingesetzt werden kann. Weiter sollen die länderspezifischen Eigenheiten der Einstellungen der Erzieherinnen und Erzieher zu Mathematik und zur mathematischen Frühförderung erforscht werden. Das Projekt SpiMaF soll einen Beitrag zur Weiterentwicklung des spielbasierten mathematischen Lernens im Kindergartenalltag leisten.

Auswirkungen der Zahlenblickschulung auf flexible Rechenstrategien bei Kindern mit Lernschwierigkeiten in Mathematik - ein Projekt in Klasse 1

Beteiligte Institutionen: Pädagogische Hochschule Weingarten

Projektleitung: Dr. Charlotte Rechtsteiner

Kooperation: Prof. Dr. E. Rathgeb-Schnierer

Laufzeit: 09/2008 bis 2012

Finanzierung: Zentrum für Elementar- und Primarbildung

Kurzbeschreibung:

Theoretische Einbettung und Forschungsfrage:

Die vorliegende Studie knüpft an zwei Forschungsbereiche an: Lernschwierigkeiten in Mathematik und flexibles Rechnen. Studien zu Lernschwierigkeiten in Mathematik beziehen sich im Wesentlichen auf die Möglichkeiten der Einzelförderung (Kaufmann 2003, Zimmermann 2005). Keine bislang bekannte Untersuchung geht unter dem Aspekt des Präventiven fachdidaktischen Arbeitens vor. In der Forschung zum flexiblen Rechnen wird deutlich, dass die Ausbildung des Zahlenblicks als Voraussetzung für flexibles Rechnen eine wichtige Rolle spielt (Lorenz 1997, Selzer 2000, Schütte 2002, 2004, Rathgeb-Schnierer 2006, 2010). Der Frage, inwieweit schwache Kinder durch Zahlenblickschulung ebenfalls flexible Rechenkompetenzen ausbilden können, wird bisher empirisch nicht nachgegangen. Daher wird in diesem Projekt die Rechenwegsentwicklung mit und ohne Zahlenblickschulung bei schwachen Kindern des ersten Schuljahrs untersucht. Hierbei steht eine Frage im Mittelpunkt: Unterstützen Aktivitäten zum Zahlenblick die Ablösung vom zählenden Rechnen und den zunehmenden Einsatz strategischer Werkzeuge auch bei schwächeren Kindern? Methodische Vorgehensweise: Zur Datenerhebung wurden in 7 Klassen je vier problemzentrierte Interviews mit insgesamt 20 Kindern durchgeführt. Die Durchführung erfolgte anhand eines Interviewleitfadens (Ginsburg 1981, Hopf 2007). Zur Datenanalyse wurde die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2008a, 2008b) genutzt. Dabei wird der Frage nach der Nutzung strategischer Werkzeuge mithilfe der strukturierenden Inhaltsanalyse nachgegangen. Zur Analyse der Lösungswegbegründungen wird die induktive Kategorienbildung gewählt. Daraus abgeleitet werden auf der Grundlage mathematikdidaktischer Theorien zum flexiblen Rechnen (Rathgeb-Schnierer 2006, 2010, Threlfall 2002, 2009) und zum Beweisen (Harel/Sowder 2007) sowie argumentationstheoretischer Ansätze (Fetzer 2007, 2011, Toulmin 1996) Begründungshierarchien entwickelt. Die Theoriebildung erfolgt durch die Entwicklung von Typen (Kelle/Kluge 2010).

Kompendium "Grundbildung Erwachsener"

Gefördert von	BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung)
Projektdauer	01.02.2015 bis 31.12.2015
Projektleitung	Prof. Dr. Cordula Löffler (PH Weingarten) Dr. Jens Korfkamp (Volkshochschule Rheinberg)
Projektmitarbeiterin	Mandy Schönfelder (PH Weingarten)

Kurzbeschreibung:

Unter Basisbildung werden die grundlegenden Kompetenzen wie Lesen, Schreiben, Rechnen, logisches Denken und eigenverantwortliches Handeln zusammengefasst (von der UNESCO 1997 definiert). Die Grundbildung wird so zum aktuellen Schwerpunkt erklärt. Es gilt, die Problematik mangelnder Grundbildung in der öffentlichen Aufmerksamkeit zu verstärken und einen interdisziplinären Austausch anzuregen.

Mit dem Anliegen, wesentliche Themen der Grundbildung zu kommunizieren, plant die Arbeitsgruppe um Professorin Cordula Löffler und Dr. Jens Korfkamp (Herausgeberschaft) ein wissenschaftlich fundiertes Kompendium zum Thema Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Darin sollen neueste Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis gebündelt werden. Hierfür bewilligte das BMBF die Mittel für die Herausgabe des Handbuchs, das voraussichtlich im Sommer 2016 im Waxmann-Verlag erscheinen wird.

Interaktionsmuster in bilingualen Kindergartengruppen

Beteiligte Institutionen	Pädagogische Hochschule Weingarten
Projektleitung	Katrin Bürger in Kooperation mit Prof. Dr. Petra Burmeister
Laufzeit	Oktober 2009 - voraussichtlich März 2014
Finanzierung	Eigenfinanzierung durch das Zentrum für Elementar- und Primarbildung

Kurzbeschreibung:

Die explorative Studie erfasst die vorherrschenden Interaktionsmustern zwischen englischsprachigen Erzieherinnen und deutschen Kindern in alltäglichen Routinesituationen in zwei bilingual geführten Kindergartengruppen.

Anhand von Videoaufnahmen, die während der zweieinhalbjährigen wissenschaftlichen Beobachtung entstanden sind, wird einerseits untersucht, welche verbalen und nonverbalen Strategien die englischen Fachkräfte anwenden, um das Gelingen der alltäglichen Kommunikation mit den Kindern zu sichern - ohne dabei auf die deutsche Sprache zurückzugreifen. Andererseits steht die jeweilige Reaktion der beteiligten Kinder auf das Verhalten der Erzieherinnen im Fokus und es wird der Frage nachgegangen, welche Strategien zur Verständigung und zur Verständnissicherung die Kinder verwenden.

Die zentralen Forschungsfragen des Promotionsprojekts beruhen dabei sowohl auf den Forschungsergebnissen, die belegen, dass auch schon beim frühen Fremdspracherwerb in bilingualen Kindergartengruppen ein Wissenszuwachs in Bezug auf das Verständnis von Grammatik und Lexikon stattfindet (vgl. Kersten et. al. 2010), als auch auf der in der Theorie begründeten Annahme, dass die drei Elemente Input, Output und Interaktion unabdingbar für den Spracherwerb sind und das Aushandeln von Bedeutung zwischen den beteiligten Gesprächspartnern begünstigende Auswirkungen hat (vgl. Long 1981, Krashen 1985, Swain 2005). Um genau dieses wechselseitige Aushandeln genauer aufzuschlüsseln, beschäftigt sich das Forschungsinteresse auch mit den beiden Seiten der Gesprächsteilnehmer: den englischen Muttersprachlern und den Kindergartenkindern.

Zusammenfassend bewegt sich die übergeordnete Forschungsabsicht im Bereich des Ablaufs der Interaktion und der Identifikation von einzelnen Strategien und den vorherrschenden Mustern. Die Analyse der Videos soll zeigen, ob einzelne Strategien auf beiden Seiten der Interaktionspartner dominieren, inwieweit und wann verbale und non-verbale Mittel miteinander kombiniert werden und ob sich dabei charakteristische Interaktionsmuster ergeben. Um genau diese Charakteristika zu identifizieren, ist eine konversationsanalytische Datenauswertung geplant.

Die pädagogische Relevanz der Arbeit ist aufgrund der relativen Neuheit des Fremdsprachenfrühbeginns in Deutschlands Kindergärten in mehreren Bereichen anzusiedeln. Zum Einen handelt es sich bei diesem Promotionsvorhaben um Grundlagenforschung zu Kommunikationsprozessen zwischen englischen Sprachförderkräften und Kindern in bilingualen Kontexten. Zum Anderen können die Erkenntnisse aus der geplanten Analyse für die Erzieher/-nnen- und Lehrer/-innenbildung in Bezug auf optimale Sprachförderstrategien genutzt werden.

PRIMEL - Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte im Elementarbereich

Beteiligte Institutionen:



Pädagogische Hochschule
Weingarten



Goethe Universität Frankfurt am
Main



Leibniz Universität Hannover



Universität Koblenz Landau



PH St. Gallen



PH Schaffhausen

Projektleitung:

Prof' in Dr. Dietmut Kucharz, (Goethe Universität
Frankfurt, Erziehungswissenschaft)

[Prof' in Dr. Katja Mackowiak](#), (Leibniz Universität
Hannover, Sonderpäd. Psychologie)

Prof' in Margarete Dieck (PH Weingarten, Kunst)

Prof' in Dr. Elisabeth Rathgeb-Schnierer, (PH
Weingarten, Mathematik)

Prof. Dr. Sergio Ziroti, (PH Weingarten, Sport und
Bewegungserziehung)

Prof. Dr. Alexander Kauertz,
(Universität Koblenz Landau, Physikdidaktik)

Mitarbeiter/-innen:

[Maike Tournier](#) (Goethe Universität Frankfurt,
Erziehungswissenschaft)

[Heike Wadepohl](#) (Leibniz Universität Hannover, Sonderpäd.
Psychologie)

Martina Janßen (PH Weingarten, Kunst)

[Caroline Hüttel](#) (PH Weingarten, Mathematik)

[Ursula Billmeier](#) (PH Weingarten, Sport und
Bewegungspädagogik)

Katharina Gierl

(Universität Koblenz Landau, Physikdidaktik)

Kooperationspartner an der PH Weingarten:

Christoph Lindenfelser (Erziehungswissenschaft)

Kooperationspartner/-innen aus der Schweiz:

[Prof. in Catherine Lieger](#) (PH Schaffhausen,
Erziehungswissenschaft)

[Prof. in Susanne Bosshart](#), (PH St. Gallen,
Erziehungswissenschaft)

<http://www.phsg.ch/web/forschung-entwicklung/institut-fuer-lehr-und-lernforschung/professionalisierung-im-elementarbereich.aspx>

Laufzeit: seit 01. Dezember 2011

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:

www.primel.uni-frankfurt.de
primel@ph-weingarten.de

Kurzbeschreibung:

Im Fokus der Untersuchung steht die Frage, inwieweit sich unterschiedliche Ausbildungsgänge und Qualifikationsniveaus in einer unterschiedlichen Qualität der beruflichen Alltagspraxis und im pädagogischen Handeln von frühpädagogischen Fachkräften niederschlagen.

Als Indikatoren für die Qualität bereichsspezifischer Bildungsarbeit im Kindergarten werden zum einen die gezielte / bewusste Begleitung und Intervention von Erzieher/-innen in Freispielsituationen, zum anderen die Gestaltung von konkreten Bildungsangeboten genommen; beide Formen der pädagogischen Arbeit dienen dazu spezifische Bildungschancen aufzugreifen und für das Kind nutzbar zu machen. Neben der pädagogisch-psychologischen Arbeit der Fachkräfte werden als spezifische Bildungsbereiche berücksichtigt: naturwissenschaftliche Bildung, mathematische Bildung, Bewegungsbildung, künstlerisch-ästhetische Bildung. Es wird vergleichend untersucht, ob eine bereichsspezifische Bildungsarbeit Erzieher/-innen mit fachschulischer Ausbildung und ggf. zusätzlichen Fortbildungen zum Orientierungsplan (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW, 2006) in gleichem Maße gelingt wie akademisch ausgebildeten Frühpädagog/-innen, in deren Ausbildung dieser Aspekt bereits deutlicher integriert ist. Als weiterer Kontrast werden sog. Lehrpersonen aus der Schweiz herangezogen, welche - anders als in Deutschland - dem schulischen Bildungssystem zugeordnet werden, was eine stärker bildungsbereichsspezifische Ausbildung mit sich bringt.



"©Thinkstock"

Das Vorhaben wird im Förderbereich „Ausbildung der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (AWiFF) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

